



## **Schwerpunktthema 2021**

### Eltern in der ambulanten Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen

**Wissenschaftliche Beratung und Ausführung**

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung  
Lokstedter Weg 24  
20251 Hamburg

**Autoren**

Marcus-Sebastian Martens, Dipl.-Psych.  
Eike Neumann-Runde, Dipl.-Psych.

**Herausgeberin**

Geschäftsstelle  
der Suchtkooperation NRW  
c/o Landschaftsverband Rheinland  
Dezernat 8  
50663 Köln

**Gestaltung**

Institut für interdisziplinäre Sucht- und  
Drogenforschung, Hamburg

**Druck**

LVR-Druckerei  
Ottoplatz 2  
50679 Köln

**Fotohinweis/Quelle**

Titelbild: Pixabay

**ISSN** 2511-3224

**© Suchtkooperation NRW, Dezember 2022**

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## 7. Eltern in der ambulanten Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen

### 7.1 Datenbasis

Der Deutsche Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe 3.0 (KDS) erhebt vier übergeordnete Fragestellungen zu Elternschaft und Kindern im Haushalt zu Betreuungsbeginn. Zum einen wird die Anzahl „eigener Kinder“ erhoben, unabhängig vom Alter der Kinder, und zum anderen die Anzahl „eigener minderjähriger Kinder“. Zusätzlich wird die Anzahl „eigener minderjähriger Kinder im Haushalt“ dokumentiert und unabhängig von der Elternschaft die „Anzahl minderjähriger Kinder im Haushalt“ für die Fürsorgepflicht besteht. Die landespezifischen Erweiterungen in Nordrhein-Westfalen ergänzen den KDS Erhebungszeitpunkt „Betreuungsbeginn“ für diese Fragestellungen um den Erhebungszeitpunkt „aktuell/Betreuungsende“. Basierend auf diesen vier übergeordneten Fragestellungen erfolgte die Gruppenbildung für die statistischen Auswertungen. Die ersten Auswertungen orientieren sich an den im KDS erfragten Kategorien, jedoch sind die Gruppen nicht vollständig distinkтив, da es hier häufig Überschneidungen gibt. So sind Klient\*innen mit „eigenen minderjährigen Kinder“ auch immer Klient\*innen „mit Kindern“ und häufig mit „minderjährigen Kindern im Haushalt“ und „eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt“. Für die weiteren Auswertungen werden deshalb, basierend auf den Angaben zu den vier KDS Fragestellungen, folgende Gruppen gebildet, in denen keine Überlappungen auftreten: „keine Kinder“, „Elternteil, ausschließlich erwachsener eigener Kinder“, „Elternteil minderjähriger, ausschließlich nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder“ und „Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt“. Diese vier letzteren Gruppen ermöglichen es, inhaltlich präziser die Lebenslagen der Klient\*innen zu beschreiben und kontrastierter Gruppenvergleiche darzustellen.

Es wurden alle Betreuungsepisoden des Dokumentationsjahres 2021 herangezogen. Um die Datenbasis zu vergrößern und dadurch noch robustere Statistiken berechnen zu können, wurden zusätzlich die abgeschlossenen Betreuungen der Jahre 2019 und 2020 eingeschlossen. Es wurden also alle Betreuungen der Jahre 2019 bis 2021 berücksichtigt (N= 158.402) und Doppelzählungen von Betreuungen, die in einem Jahr begonnen und in einem folgenden beendet wurden, vermieden. Aus diesen Betreuungsepisoden wurden 107.161 (Frauen: 27,0 %) Datensätze beibehalten, in denen vollständige Angaben zum Geschlecht und den vier übergeordneten Fragestellungen zu Kindern und Elternschaft vorlagen. Die der Auswertung zugrundeliegenden Datensätze beziehen sich auf 50.293 (Frauen: 27,7 %) des Jahres 2021, 27.258 (Frauen: 26,6 %) aus 2020 und 29.610 (Frauen: 26,3 %) aus 2019. Wegen Unvollständigkeit in die Auswertung nicht einbezogene Datensätze der Jahre 2019 bis 2021 beziehen sich zumeist auf Einmalkontakte oder sehr kurze Betreuungsepisoden, bei denen diese Informationen im Betreuungsprozess nicht erhoben wurden.

Dargestellt wird, sofern nicht anders angegeben, die letzte dokumentierte Situation der Klienten, also Angaben aus den Dokumentationsfeldern „aktuelle“ Situation oder Situation bei Betreuungsende.

## 7.2 Prävalenzen von Elternschaft und minderjährigen Kindern

Im betrachteten Dreijahreszeitraum von 2019 bis 2021 verteilen sich die Elternschaft und die minderjährigen Kinder im Haushalt der Klient\*innen stark bestimmt durch Hauptproblemgruppen (siehe Tabelle 7). Dies ist größtenteils bedingt durch den Anteil der Hauptproblemgruppe an der Gesamtklientel. Die Hauptproblemgruppe Alkohol hat mit 37 % den größten Anteil an der Gesamtklientel im Dreijahreszeitraum und ist auch jeweils die relativ stärkste Gruppe bezogen auf Elternschaft und minderjährige Kinder. Es finden sich 48 % aller Elternschaften der Gesamtklientel in der Alkoholgruppe, 37 % der Klient\*innen mit minderjährigen Kindern, 40 % der Klient\*innen mit minderjährigen Kindern im Haushalt und 42 % von allen Klient\*innen mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt. Der stark erhöhte Anteil von 48 % der Alkoholgruppe an Elternschaften, unabhängig vom Alter der Kinder, im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtgruppe lässt sich auf das höhere Alter dieser Klient\*innengruppe zurückführen, so dass in der Alkoholgruppe ein höherer Anteil erwachsener Kinder zu finden ist.

Gegenteiliges zeigt sich in der Cannabisgruppe, deren Anteil an der Gesamtklientel 20 % beträgt und an der Elternschaft, unabhängig vom Alter der Kinder, nur 11 %. Auch in den Untergruppen zu Elternschaft und minderjährigen Kindern liegen die einzelne Anteile der Cannabisklientel stets unterhalb des Gesamtwertes. Hier wirkt sich aus, dass in der Cannabisgruppe auch junge und sehr junge Klientel zu finden ist.

**Tabelle 7:**

Verteilung der Elternschaft/minderjährigen Kinder im Haushalt über die Hauptproblemgruppen (Zeilenprozente), differenziert nach Geschlecht – Mehrfachnennungen möglich

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimu-lanzien	PGS	sonst.	k.A.	Anzahl
männlich	Eltern	45 %	22 %	11 %	10 %	7 %	2 %	3 %	
	Eltern minderjähriger Kinder	35 %	23 %	16 %	13 %	8 %	3 %	3 %	
	minderjährige Kinder im Haushalt	36 %	18 %	18 %	12 %	11 %	3 %	4 %	
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	38 %	19 %	14 %	12 %	12 %	3 %	3 %	
	Anteile der Hauptproblemgruppe am männlichen Klientel	33 %	22 %	23 %	9 %	6 %	3 %	4 %	78.188
weiblich	Eltern	55 %	17 %	9 %	7 %	2 %	4 %	6 %	
	Eltern minderjähriger Kinder	42 %	21 %	14 %	12 %	2 %	3 %	6 %	
	minderjährige Kinder im Haushalt	47 %	14 %	15 %	10 %	2 %	4 %	7 %	
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	48 %	14 %	15 %	11 %	3 %	4 %	7 %	
	Anteile der Hauptproblemgruppe am weiblichen Klientel	48 %	17 %	14 %	7 %	2 %	6 %	6 %	28.973
Gesamt	Eltern	48 %	20 %	11 %	9 %	5 %	3 %	4 %	
	Eltern minderjähriger Kinder	37 %	22 %	15 %	13 %	6 %	3 %	4 %	
	minderjährige Kinder im Haushalt	40 %	16 %	17 %	11 %	8 %	3 %	5 %	
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	42 %	17 %	15 %	11 %	8 %	3 %	4 %	
	Anteile der Hauptproblemgruppe am Gesamtklientel	37 %	20 %	20 %	9 %	5 %	4 %	5 %	107.161

Die weibliche Klientel hat einen Anteil von 27 % an der Gesamtklientel im betrachteten Dreijahreszeitraum, weist aber deutlich höhere Anteile in Bezug auf Elternschaft und minderjährigen Kindern im Haushalt auf. So ist Tabelle 8 zu entnehmen, dass 35 % aller Eltern weiblich sind und dieser Wert deutlich darüber liegt. Den größten Anteil mit 38 % an der Gesamtgruppe weisen die Klientinnen in der Kategorie „minderjährige eigene Kinder im Haushalt“ auf und den niedrigsten Anteil bei „Eltern minderjähriger Kinder“. Dieser Befund zieht sich quasi einheitlich über alle Hauptproblemgruppen.

Die weibliche Klientel stellt also einen überproportional großen Anteil an Elternschaften und dem Zusammenleben mit minderjährigen Kindern gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtklientel.

**Tabelle 8:**  
**Anteile weiblicher Klientel an der Elternschaft bzw. dem Zusammenleben mit minderjährigen Kindern nach Hauptproblemgruppen**

	Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
Eltern	40 %	30 %	30 %	28 %	13 %	45 %	51 %	35 %
Eltern minderjähriger Kinder	35 %	29 %	29 %	29 %	10 %	35 %	48 %	31 %
minderjährige Kinder im Haushalt	42 %	30 %	32 %	33 %	11 %	44 %	47 %	35 %
minderjährige eigene Kinder im Haushalt	43 %	32 %	39 %	35 %	12 %	48 %	57 %	38 %
Anteil Frauen an den Hauptproblemgruppen	35 %	22 %	19 %	23 %	10 %	40 %	36 %	27 %
Anzahl	39.532	21.831	21.900	9.324	5.274	4.089	5.211	107.161

Der Tabelle 9 ist zu entnehmen, wie groß der Anteil an Klient\*innen einer Hauptproblemgruppe ist, die eine Elternschaft aufweisen, bzw. mit minderjährigen Kindern in einem gemeinsamen Haushalt leben. Insgesamt sind 42 % aller Klient\*innen Eltern zumindest eines Kindes, Frauen mit 55 % deutlich häufiger als Männer mit 37 %. 27 % der Klient\*innen sind Eltern minderjähriger Kinder, wobei dies bei Klientinnen (31 %) häufiger zutrifft als bei Klienten (26 %). Insgesamt 16 % der Betreuten leben mit minderjährigen Kindern und 13 % mit den eigenen minderjährigen Kindern zusammen.

Über alle Hauptproblemgruppen hinweg zeigen sich ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede. Deutlich häufiger kommen Frauen als Mütter in die Beratungsstelle im Vergleich zu Männern als Väter. In der Alkoholgruppe beispielsweise sind 63 % aller Klientinnen Mütter, hingegen 51 % aller Klienten Väter. Der Unterschied nivelliert sich jedoch in dieser Gruppe, wenn die Elternschaft für minderjährige Kinder betrachtet wird: hier finden sich dann mit jeweils 27 % Elternanteil keine geschlechtsspezifischen Unterschiede mehr. Demgegenüber bleiben in der Opoidgruppe die beobachteten geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Elternschaft unabhängig vom Alter der Kinder auch in Bezug auf die eigenen minderjährigen Kinder bestehen.

**Tabelle 9:**

Anteil mit Elternschaft/minderjährigen Kindern im Haushalt nach Hauptproblemgruppen und Geschlecht - Mehrfachnennungen möglich

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	Eltern	51 %	38 %	19 %	40 %	42 %	28 %	27 %	37 %
	Eltern minderjähriger Kinder	27 %	27 %	17 %	36 %	34 %	23 %	18 %	26 %
	minderjährige Kinder im Haushalt	15 %	11 %	11 %	17 %	24 %	13 %	14 %	14 %
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	13 %	10 %	7 %	15 %	22 %	10 %	8 %	11 %
weiblich	Eltern	63 %	56 %	34 %	53 %	57 %	34 %	50 %	55 %
	Eltern minderjähriger Kinder	27 %	38 %	31 %	49 %	32 %	19 %	30 %	31 %
	minderjährige Kinder im Haushalt	20 %	17 %	22 %	29 %	25 %	15 %	22 %	20 %
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	19 %	16 %	19 %	27 %	25 %	14 %	19 %	19 %
Gesamt	Eltern	55 %	42 %	22 %	43 %	43 %	30 %	35 %	42 %
	Eltern minderjähriger Kinder	27 %	29 %	20 %	39 %	34 %	21 %	22 %	27 %
	minderjährige Kinder im Haushalt	17 %	13 %	13 %	20 %	24 %	14 %	17 %	16 %
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	15 %	11 %	9 %	17 %	22 %	11 %	12 %	13 %

Die Klient\*innen der Jahre 2019 bis 2021 hatten im Mittel eine Anzahl von 0,78 Kinder und 0,45 minderjähriger Kinder. Wenn minderjährige Kinder im Haushalt der Klient\*innen lebten, so waren dies 0,25 Kinder pro Klient\*in und 0,21 eigene Kinder pro Klient\*in.

Werden diese Mittelwerte auf die Gesamtzahl an Betreuungen der Jahre 2019 bis 2021 extrapoliert, so lässt sich approximieren, dass die Klientel in Elternschaft zu 71.281 minderjährige Kinder stand, mit 39.601 minderjährigen Kindern zusammenlebte und von diesen 33.264 eigene Kinder waren.

Die mittlere Anzahl an Kindern liegt je nach Hauptproblemgruppe zwischen 1,04 und 0,38 und deutlich in Abhängigkeit vom mittleren Lebensalter der Hauptproblemgruppe. Die höchste mittlere Kinderanzahl findet sich in der Alkoholgruppe in der Kategorie Eltern, unabhängig vom Alter der Kinder, gefolgt von der Gruppe der Stimulanzienutzer\*innen und Glücksspieler\*innen.

In Tabelle 10 zeigt sich erneut, dass Kinder deutlich häufiger weiblicher Klientel angehörig sind. So liegt die mittlere Anzahl an Kindern bei der weiblichen Klientel zwischen 1,19 und 0,63 und bei der männlichen Klientel deutlich unter diesen Werten zwischen 0,96 und 0,32. Dieser Befund gilt für alle Kinderkategorien in unterschiedlichen Ausprägungen.

**Tabelle 10:**

Mittlere Anzahl Kinder pro Klient\*in differenziert nach Elternschaft/minderjährigen Kinder im Haushalt, Hauptproblemgruppen und Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	Kinder	0,96	0,67	0,32	0,74	0,77	0,50	0,51	0,68
	minderjährige Kinder	0,44	0,43	0,28	0,62	0,58	0,40	0,32	0,42
	minderjährige Kinder im Haushalt	0,25	0,20	0,17	0,31	0,41	0,22	0,21	0,23
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0,21	0,16	0,11	0,25	0,36	0,16	0,14	0,18
weiblich	Kinder	1,19	1,07	0,63	1,04	1,13	0,67	1,02	1,03
	minderjährige Kinder	0,44	0,63	0,54	0,90	0,56	0,32	0,51	0,52
	minderjährige Kinder im Haushalt	0,30	0,24	0,32	0,43	0,42	0,24	0,33	0,30
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0,27	0,22	0,28	0,40	0,39	0,22	0,29	0,28
Gesamt	Kinder	1,04	0,76	0,38	0,80	0,80	0,56	0,69	0,78
	minderjährige Kinder	0,44	0,47	0,33	0,68	0,58	0,37	0,39	0,45
	minderjährige Kinder im Haushalt	0,27	0,21	0,20	0,33	0,41	0,23	0,25	0,25
	minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0,23	0,17	0,15	0,28	0,37	0,18	0,19	0,21

In Tabelle 11 zeigt sich, dass die Klient\*innen in rund der Hälfte der Fälle nicht mit ihren eigenen minderjährigen Kindern zusammenleben. Mit allen eigenen minderjährigen Kindern leben 43 % der Klient\*innen zusammen, 6 % lebt mit einem Teil der eigenen minderjährigen Kinder zusammen.

Über alle Hauptproblemgruppen hinweg finden sich ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede. Klienten leben mit 55 % häufiger nicht mit den eigenen minderjährigen Kindern zusammen als Klientinnen mit 39 %. Fast zwei Drittel der Klienten der Opioidgruppe und 59 % der Klientinnen dieser Gruppe lebt nicht mit den eigenen minderjährigen Kindern zusammen.

Am häufigsten leben Klient\*innen der Glückspielgruppe mit ihren minderjährigen Kindern im gleichen Haushalt.

**Tabelle 11:**

Wo leben die eigenen minderjähriger Kinder der Klient\*innen differenziert nach Geschlecht und Hauptproblemgruppen der Klient\*innen

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimu-lanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	nicht im Haushalt der Klient*innen	51%	64 %	59 %	59 %	37 %	58 %	56 %	55 %
	ein Teil lebt im Haushalt der Klient*innen	5 %	3 %	6 %	6 %	5 %	9 %	5 %	5 %
	alle leben im Haushalt der Klient*innen	43 %	33 %	36 %	35 %	59 %	33 %	39 %	39 %
weiblich	nicht im Haushalt der Klient*innen	32 %	59 %	37 %	45 %	22 %	28 %	36 %	39 %
	ein Teil lebt im Haushalt der Klient*innen	6 %	7 %	13 %	12 %	10 %	6 %	5 %	8 %
	alle leben im Haushalt der Klient*innen	62 %	34 %	50 %	43 %	68 %	67 %	58 %	53 %
Gesamt	nicht im Haushalt der Klient*innen	44 %	62 %	52 %	55 %	35 %	48 %	47 %	50 %
	ein Teil lebt im Haushalt der Klient*innen	6 %	5 %	8 %	8 %	5 %	8 %	5 %	6 %
	alle leben im Haushalt der Klient*innen	50 %	33 %	40 %	37 %	60 %	45 %	48 %	43 %

Die minderjährigen Kinder im Haushalt der Klient\*innen verteilen sich erwartungsgemäß in etwa gleich über alle Kindesalter. Die in Tabelle 12 höheren Anteile für die Altersgruppe 6 bis 13 Jahre sind ursächlich der größeren Altersspanne zuzuschreiben, die dieser Kategorie zugrunde liegt.

Die weibliche und männliche Klientel lebt zu jeweils 4 % mit Kindern in den Altersgruppen neugeboren bis zwei Lebensjahre und drei bis fünf Lebensjahre zusammen. Abweichungen zwischen den Geschlechtern gibt es jedoch deutlich in den höheren Lebensaltern. Frauen leben mit 10 % häufiger zusammen mit minderjährigen Kindern in der Altersgruppe sechs bis 13 Lebensjahren und 7 % in der Altersgruppen 14 bis 17 Lebensjahren als Männer mit 6 % und 4 %. Die weiter oben beobachteten Unterschiede zwischen weiblicher und männlicher Klientel lassen sich also zumindest für die minderjährigen Kinder im Haushalt durch die höheren Anteile in der Altersgruppe sechs bis 17 Lebensjahren näher charakterisieren.

Den höchsten Anteil an minderjährigen Kindern bezogen auf die Hauptproblemgruppen finden sich in der Glückspiel- und Stimulanzengruppe. In der Glücksspielgruppe leben 9 % der Klient\*innen mit Kindern bis zwei Jahren zusammen, 9 % auch mit Kindern zwischen drei und fünf Lebensjahren und 10 % mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Diese Ergebnisse dürften ursächlich durch das Lebensalter der Klient\*innen bedingt sein, spiegeln aber sicher auch Hauptproblemgruppenmerkmale wider.

Tabelle 12:

Anteile minderjähriger Kinder im Haushalt in Altersgruppen (Mehrfachnennungen möglich) nach Geschlecht und Hauptproblemgruppen der Klient\*innen zu Betreuungsbeginn\*

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine minderjährigen Kinder	86 %	89 %	90 %	83 %	77 %	88 %	87 %	87 %
	mind. ein Kind im Alter von								
	0-2 Jahren	3 %	2 %	4 %	7 %	10 %	4 %	2 %	4 %
	3-5 Jahren	4 %	3 %	3 %	6 %	10 %	4 %	2 %	4 %
	6-13 Jahren	8 %	6 %	4 %	8 %	10 %	6 %	4 %	6 %
weiblich	keine minderjährigen Kinder	81 %	83 %	79 %	72 %	75 %	86 %	80 %	80 %
	mind. ein Kind im Alter von								
	0-2 Jahren	2 %	4 %	8 %	9 %	7 %	3 %	3 %	4 %
	3-5 Jahren	4 %	4 %	7 %	10 %	7 %	5 %	4 %	5 %
	6-13 Jahren	10 %	8 %	8 %	13 %	12 %	7 %	8 %	10 %
Gesamt	keine minderjährigen Kinder	84 %	88 %	88 %	81 %	77 %	87 %	85 %	85 %
	mind. ein Kind im Alter von								
	0-2 Jahren	3 %	3 %	5 %	7 %	9 %	4 %	3 %	4 %
	3-5 Jahren	4 %	3 %	4 %	7 %	9 %	4 %	3 %	4 %
	6-13 Jahren	9 %	7 %	4 %	10 %	10 %	7 %	6 %	7 %
	14-17 Jahren	6 %	4 %	3 %	3 %	4 %	4 %	8 %	5 %

\* Im Unterschied zu den weiteren Tabellen bezieht sich die Situationsbeschreibung in dieser Tabelle auf den Betreuungsbeginn, da die Fragestellung nach dem Alter der Kinder nicht zu „aktuell/Betreuungsende“ erhoben wird. Die geringfügigen Abweichungen in dieser Tabelle in der Kategorie „keine minderjährigen Kinder im Haushalt“ zur Tabelle 9 ergeben sich zumeist durch die Veränderung der Situation von Betreuungsbeginn zu „aktuell/Betreuungsende“.

Der Aufenthaltsort der eigenen minderjährigen Kinder ist – wie es oben schon deutlich wurde – geprägt durch die Mutter. In Tabelle 13 ist der Aufenthaltsort der eigenen, nicht im Haushalt der Klient\*innen lebenden Kinder abgetragen. Es wird deutlich, dass für 87 % der Klienten gilt, dass eigene minderjährige, nicht im Haushalt lebende Kinder bei der Mutter leben, hingegen finden sich nur 37 % innerhalb der Klientinnengruppe mit eigenen minderjährigen Kindern beim anderen Elternteil. Der Anteil an Fremdunterbringung von minderjährigen, nicht im Haushalt lebenden Kindern von männlicher Klientel liegt bei 13 %, der entsprechende Anteil für Klientinnen bei 63 % und für die Gesamtgruppe bei 26 %. Wenn über die Gesamtklientel der Jahre 2019 bis 2021 extrapoliert wird, kann approximiert werden, dass etwa 9.000 minderjährige eigene Kinder der Klient\*innen fremduntergebracht sind, von denen ca. 5.500 Kinder auf die Klientinnen entfallen und 3.500 Kinder auf die Klienten.

Die Fremdunterbringung der minderjährigen, nicht im Haushalt lebenden Kinder zeigt sich am stärksten ausgeprägt in der Gruppe der Opioidklientinnen mit einem Anteil von 78 % und der Cannabisklientinnen mit 72 %. Der Anteil der Fremdunterbringung von minderjährigen Kindern wäre wohl deutlich größer, wenn nicht die Eltern der Klient\*innen den Aufenthaltsort für 20 % der minderjährigen Kinder der Klientinnen und 4 % der Klienten ausmachen würden.

**Tabelle 13:**

**Aufenthaltsort der nicht im Haushalt lebenden eigenen minderjähriger Kinder der Klient\*innen nach Geschlecht und Hauptproblemgruppen – Mehrfachnennungen möglich**

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	anderer Elternteil	91 %	81 %	86 %	90 %	97 %	87 %	88 %	87 %
	Großeltern	2 %	6 %	5 %	3 %	1 %	4 %	2 %	4 %
	Pflegefamilie	5 %	12 %	8 %	6 %	1 %	6 %	9 %	7 %
	öffentliche Erziehungseinrichtung	4 %	5 %	5 %	3 %	2 %	6 %	3 %	4 %
	anderer Aufenthaltsort	2 %	3 %	2 %	2 %	2 %	2 %	1 %	2 %
weiblich	anderer Elternteil	53 %	22 %	28 %	37 %	45 %	37 %	30 %	37 %
	Großeltern	14 %	26 %	20 %	21 %	17 %	23 %	22 %	20 %
	Pflegefamilie	23 %	47 %	41 %	38 %	23 %	36 %	40 %	36 %
	öffentliche Erziehungseinrichtung	19 %	18 %	22 %	22 %	21 %	18 %	16 %	19 %
	anderer Aufenthaltsort	6 %	9 %	6 %	5 %	4 %	1 %	6 %	7 %
Gesamt	anderer Elternteil	81 %	64 %	72 %	76 %	93 %	78 %	65 %	74 %
	Großeltern	5 %	11 %	9 %	8 %	2 %	7 %	10 %	8 %
	Pflegefamilie	10 %	22 %	16 %	14 %	3 %	12 %	21 %	15 %
	öffentliche Erziehungseinrichtung	8 %	9 %	9 %	8 %	3 %	8 %	8 %	8 %
	anderer Aufenthaltsort	3 %	4 %	3 %	3 %	2 %	2 %	3 %	3 %

### 7.3 Betreuungs- und Klient\*innenmerkmale der Eltern

Die im vorigen Kapitel beschriebenen Gruppen, der im KDS erhobenen Fragestellungen zu den Kindern, werden in diesem Kapitel herangezogen und zu folgenden Gruppen mit Einfachnennungen verdichtet: „keine Kinder“, „Elternteil, ausschließlich erwachsener eigener Kinder“, „Elternteil minderjähriger, ausschließlich nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder“ und „Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt“. Die Gruppe der Klient\*innen mit „ausschließlich nicht eigenen, minderjährigen Kinder im Haushalt“ wird hier also nicht mehr berücksichtigt, da diese mit einem Anteil von 2,3 % an der Gesamtklientel, bzw. einer mittleren Anzahl von 0,049 Kindern zu sehr kleinen Zellhäufigkeiten führen würde und diese statistisch nicht mehr belastbar wären. In die Analyse wurden insgesamt 104.733 Betreuungsfälle der Jahre 2019 bis 2021 aufgenommen mit einem Frauenanteil von 27,2 %.

Die Tabelle 14 zeigt die Verteilung der Klient\*innengruppen über die gebildeten Elternkategorien auf. Diese Tabelle hat eine Überlappung mit Tabelle 9, jedoch gewinnen die unten abgetragenen Kategorien deutlich an Klarheit.

Klientinnen sind zu 24 % Mütter ausschließlich erwachsener Kinder, insbesondere sticht hier der Anteil der Alkoholklientinnen mit 36 % hervor. Im Vergleich hierzu liegt der Anteil männlicher Klientel mit ausschließlich erwachsenen Kindern bei 24 % in der Alkoholgruppe und bei 12 % für die Gesamtklientel.

Über alle Klient\*innengruppen und Geschlechter hinweg leben 14 % der Klient\*innen mit keinem ihrer eigenen minderjährigen Kindern zusammen, der Anteil liegt bei den Klientinnen bei 12 % und bei den Klienten bei 14 %. Mit 22 % Anteil ist dieser Wert am höchsten in der Gruppe der Opioid- und Stimulanziennutzerinnen.

**Tabelle 14:**  
**Anteil des Elternstatus nach Hauptproblemgruppen und Geschlecht - Einfachnennungen**

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt	Anzahl
männlich	keine Kinder	49 %	62 %	81 %	60 %	58 %	72 %	73 %	63 %	47.770
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	24 %	11 %	1 %	4 %	8 %	4 %	9 %	12 %	9.144
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	14 %	17 %	10 %	21 %	12 %	14 %	10 %	14 %	10.462
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	13 %	10 %	7 %	15 %	22 %	10 %	8 %	11 %	8.881
weiblich	keine Kinder	37 %	44 %	66 %	47 %	43 %	66 %	50 %	45 %	12.931
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	36 %	19 %	3 %	4 %	25 %	16 %	20 %	24 %	6.800
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	9 %	22 %	11 %	22 %	7 %	5 %	11 %	12 %	3.328
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	19 %	16 %	19 %	27 %	25 %	14 %	19 %	19 %	5.417
Gesamt	keine Kinder	45 %	58 %	78 %	57 %	57 %	70 %	65 %	58 %	60.701
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	28 %	13 %	2 %	4 %	9 %	9 %	13 %	15 %	15.944
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	12 %	18 %	10 %	21 %	12 %	10 %	10 %	14 %	13.790
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	15 %	11 %	9 %	17 %	22 %	11 %	12 %	13 %	14.298

Das mittlere Lebensalter kinderloser Klient\*innen liegt bei 35 Lebensjahren mit einem Lebensjahr Differenz zwischen den Geschlechtern und ist deutlich nach unten geprägt durch die Cannabisgruppe. Den zweitniedrigsten Altersmittelwert mit 38 Jahren weist die Gruppe der Eltern ausschließlich nicht im Haushalt lebender, minderjähriger Kinder auf, mit nur einem Lebensjahr Unterschied zu der Gruppe der Eltern mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt. Den höchsten Altersmittelwert mit 56 Jahren zeigt, wie zu erwarten, die Gruppe der Eltern mit ausschließlich erwachsenen Kindern. Geschlechtsunterschiede bezüglich des Alters werden weder in der Gesamtgruppe noch innerhalb der Hauptproblemgruppen deutlich.

Die betreute Cannabisklientel mit minderjährigen Kindern ist mit einem Lebensalter von 32 Jahren im Mittel 10 Jahre jünger als die Opioidklientel und die Alkoholklientel, welches für das Lebensalter von Eltern minderjähriger Kinder nahezu vergleichbare Werte zeigt.

In allen Hauptproblemgruppen zeigt sich, dass beim Lebensalter keine interpretierbaren Unterschiede zwischen Klient\*innen mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt und Klient\*innen mit eigenen minderjährigen Kindern, ausschließlich außerhalb des Haushaltes, bestehen.

Die männliche kinderlose Klientel der Alkohol- und der Opioidgruppe weist ein nahezu identisches Lebensalter auf wie die Klienten dieser Gruppe mit minderjährigen Kindern. Bei der weiblichen Klientel dieser Hauptproblemgruppen liegt das Alter der Eltern unterhalb des Wertes für Klientinnen ohne Kinder.

**Tabelle 15:**  
**Aktuelles Lebensalter (Mittelwert) nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht**

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	43	43	24	32	32	29	31	35
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	58	52	46	49	54	54	55	56
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	42	41	32	36	37	36	39	39
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	43	42	33	36	37	37	40	40
weiblich	keine Kinder	45	41	23	28	39	31	30	36
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	57	52	47	47	55	56	56	56
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	40	38	31	33	39	36	37	37
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	42	41	31	34	37	38	40	39
Gesamt	keine Kinder	44	42	24	31	33	30	31	35
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	58	52	46	48	54	56	56	56
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	41	40	32	35	37	36	38	38
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	42	42	32	36	37	38	40	39

Klient\*innen mit Migrationshintergrund finden sich anteilig deutlich häufiger in den Gruppen mit minderjährigen Kindern als unter den Klient\*innen ohne Kinder oder mit ausschließlich erwachsenen Kindern. Die höchsten Anteile für Klient\*innen mit Migrationshintergrund finden sich mit 65 % innerhalb der Hauptproblemgruppe Opiode bei männlicher Klientel für minderjährige eigene Kinder im Haushalt und in der männlichen Glücksspielgruppe mit 49 %.

Es zeigen sich ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede im Bezug auf den Migrationshintergrund. Frauen in der ambulanten Suchthilfe weisen deutlich seltener einen Migrationshintergrund auf. Dies zeigt sich natürlich auch in den geschlechtsspezifischen Vergleichen in Tabelle 16. Aber auch für die Klientinnengruppe gilt, dass Klientinnen mit Migrationshintergrund häufiger in den beiden Gruppen mit minderjährigen Kindern zu finden sind.

**Tabelle 16:**  
**Anteile der Klient\*innen mit Migrationshintergrund nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht**

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	15 %	32 %	24 %	25 %	31 %	17 %	26 %	24 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	20 %	35 %	29 %	39 %	32 %	18 %	29 %	25 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	27 %	44 %	28 %	35 %	43 %	24 %	31 %	34 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	30 %	65 %	34 %	43 %	49 %	29 %	32 %	41 %
weiblich	keine Kinder	11 %	16 %	15 %	13 %	19 %	16 %	17 %	13 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	11 %	13 %	13 %	18 %	13 %	8 %	16 %	12 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	26 %	22 %	11 %	15 %	33 %	18 %	16 %	21 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	23 %	24 %	15 %	12 %	33 %	14 %	21 %	20 %
Gesamt	keine Kinder	14 %	30 %	23 %	23 %	30 %	17 %	23 %	22 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	16 %	28 %	23 %	34 %	27 %	11 %	22 %	19 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	26 %	39 %	25 %	30 %	42 %	23 %	25 %	31 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	27 %	52 %	27 %	32 %	47 %	22 %	26 %	33 %

Die Betreuungsdauer der Klientel zeigt einen gewissen Zusammenhang mit dem Elternstatus. Die längste Betreuungsdauer mit 313 Tagen findet sich bei den Eltern mit ausschließlich erwachsenen Kindern und die kürzeste Betreuungsdauer mit 256 Tagen bei Klient\*innen mit minderjährigen Kindern ausschließlich außerhalb des eigenen Haushaltes. Kinderlose Klient\*innen zeigen im Mittel einen fast identischen Wert von 259 Tagen auf und die Betreuungsdauer für Klient\*innen mit eigenen Kindern im Haushalt ist durchschnittlich zwei Wochen länger.

Dieses differenzierte Ergebnis lässt sich jedoch weder im Trend für beide Geschlechter noch für die unterschiedlichen Hauptproblemgruppen replizieren. Durchgängig über Geschlecht und Hauptproblemgruppe zeigt sich nur, dass die Eltern erwachsener Kinder am längsten betreut werden. Hier liegt die Vermutung nahe, dass dies durch das Lebensalter und den damit veränderten Problemlagen vermittelt wird.

In der Opioid- und der Alkoholgruppe, sowohl für weibliche als auch für männliche Klientel, zeigt sich, dass Eltern mit minderjährigen Kindern, die außerhalb des Haushaltes der Klientel leben, zum Teil erheblich kürzere Betreuungszeiten aufweisen.

**Tabelle 17:**  
Betreuungsdauer der abgeschlossenen Betreuungen in Tagen nach Elternstatus,  
Hauptproblemgruppe und Geschlecht

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	221	619	156	198	199	169	155	259
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	253	656	211	247	231	288	124	310
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	195	458	187	183	183	202	115	248
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	206	651	202	190	195	201	141	265
weiblich	keine Kinder	247	606	153	184	227	199	176	257
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	284	726	196	196	317	312	132	317
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	224	493	174	214	179	277	88	282
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	235	858	212	235	201	257	109	286
Gesamt	keine Kinder	228	617	155	196	201	180	161	259
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	267	678	205	236	253	305	129	313
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	202	467	184	189	183	215	105	256
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	218	712	206	205	195	229	123	273

Die Wohnsituation der Klient\*innen mit minderjährigen, nicht im Haushalt lebenden Kindern stellt sich am problematischsten dar. Nur 79 % dieser Klient\*innengruppe lebt in einer stabilen Wohnsituation, geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich nicht. Klient\*innen ohne Kinder leben zu 81 % in einer stabilen Wohnsituation, der Anteil innerhalb der Frauen liegt mit 85 % etwas höher als bei den Männern mit 81 %. Eltern erwachsener Kinder und Eltern mit minderjährigen eigenen Kindern im Haushalt zeigen deutlich höhere Werte und leben zu 92 % bzw. 94 % in einer stabilen Wohnsituation.

Dieser Trend zieht sich durch alle Hauptproblemgruppen durch und deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich nicht ausmachen.

**Tabelle 18:**

Anteile der Klient\*innen in stabiler Wohnsituation nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	86 %	74 %	81 %	76 %	87 %	77 %	79 %	81 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	94 %	80 %	86 %	80 %	94 %	93 %	92 %	91 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	86 %	69 %	79 %	77 %	87 %	76 %	80 %	79 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	96 %	92 %	92 %	95 %	98 %	93 %	96 %	95 %
weiblich	keine Kinder	90 %	79 %	79 %	77 %	92 %	88 %	84 %	85 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	95 %	85 %	86 %	81 %	95 %	95 %	93 %	93 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	86 %	69 %	80 %	79 %	66 %	84 %	80 %	79 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	96 %	92 %	86 %	87 %	94 %	95 %	92 %	93 %
Gesamt	keine Kinder	87 %	75 %	81 %	76 %	87 %	81 %	80 %	81 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	94 %	82 %	86 %	80 %	94 %	94 %	93 %	92 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	86 %	69 %	79 %	77 %	86 %	78 %	80 %	79 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	96 %	92 %	89 %	92 %	98 %	94 %	94 %	94 %

Personen ohne Schulabschluss finden sich am häufigsten in der Gruppe der kinderlosen Klient\*innen. Diese wird jedoch stark geprägt durch junge Cannabisnutzer\*innen, die zu einem größeren Teil noch die Schule besuchen.

Einen deutlich höheren und interpretierbaren Anteil an Klient\*innen ohne Schulabschluss findet sich in der Gruppe der Eltern, die nicht mit ihren eigenen minderjährigen Kindern zusammenleben, im Vergleich zu Eltern, die mit ihren eigenen Kindern zusammenleben, sowie Eltern erwachsener Kinder. Dieser Befund zieht sich durch alle Hauptproblem- und Geschlechtsgruppen hindurch. 25 % der Opioidklient\*innen, 24 % der Cannabisklient\*innen und 21 % der Stimulanzienkonsument\*innen verfügen über keinen Schulabschluss, wenn sie Eltern sind und nicht mit ihren eigenen Kindern zusammenleben.

**Tabelle 19:**  
**Anteile der Klient\*innen ohne Schulabschluss nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht**

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	10 %	23 %	32 %	14 %	6 %	23 %	35 %	21 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	4 %	17 %	14 %	16 %	7 %	7 %	8 %	7 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	10 %	24 %	24 %	20 %	7 %	19 %	17 %	18 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	6 %	18 %	17 %	14 %	6 %	16 %	13 %	11 %
weiblich	keine Kinder	9 %	19 %	37 %	22 %	6 %	17 %	32 %	19 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	3 %	18 %	10 %	20 %	5 %	7 %	5 %	6 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	10 %	29 %	26 %	22 %	19 %	15 %	23 %	20 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	5 %	16 %	20 %	15 %	13 %	8 %	10 %	10 %
Gesamt	keine Kinder	9 %	22 %	32 %	16 %	6 %	21 %	34 %	20 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	3 %	18 %	13 %	17 %	7 %	7 %	6 %	7 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	10 %	25 %	24 %	21 %	8 %	19 %	19 %	18 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	5 %	17 %	18 %	14 %	7 %	12 %	12 %	11 %

Tabelle 20 verdeutlicht, dass die Gruppe der Klient\*innen mit minderjährigen, nicht im Haushalt lebenden Kindern, mit 50 % deutlich häufiger keine Berufsausbildung abgeschlossen hat als die Gruppe der Eltern mit minderjährigen Kindern im Haushalt, bei vergleichbarem mittleren Lebensalter.

Die Anteile weiblicher Klientel mit minderjährigen, nicht im Haushalt lebenden Kindern weist deutlich höhere Werte auf als die für männliche Klientel in gleicher Elternschaft. Dies lässt sich jedoch auch finden, wenn die Klientinnen mit minderjährigen Kindern im Haushalt mit den Klienten verglichen werden.

**Tabelle 20:**  
**Anteile der Klient\*innen ohne Berufsausbildung nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht**

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	32 %	62 %	77 %	53 %	37 %	64 %	70 %	56 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	9 %	45 %	39 %	37 %	18 %	19 %	12 %	19 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	28 %	58 %	61 %	50 %	30 %	51 %	45 %	45 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	20 %	50 %	50 %	35 %	22 %	32 %	24 %	32 %
weiblich	keine Kinder	27 %	67 %	78 %	61 %	35 %	50 %	64 %	50 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	15 %	56 %	46 %	65 %	29 %	22 %	18 %	22 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	43 %	79 %	75 %	69 %	72 %	49 %	53 %	63 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	26 %	65 %	67 %	59 %	43 %	38 %	31 %	42 %
Gesamt	keine Kinder	30 %	63 %	77 %	54 %	37 %	59 %	68 %	55 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	12 %	49 %	42 %	42 %	21 %	21 %	15 %	20 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	31 %	64 %	64 %	54 %	32 %	51 %	48 %	50 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	23 %	55 %	57 %	43 %	24 %	35 %	28 %	36 %

Elternteile mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt können signifikant häufiger ihren Lebensunterhalt hauptsächlich durch die eigene Erwerbstätigkeit sichern als alle drei weiteren Vergleichsgruppen. Dies gilt insbesondere für die männlichen Klienten. Bei der weiblichen Klientel können kinderlose Klientinnen genauso wie Klientinnen mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt den Hauptlebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit sichern (39%).

Auffällig wird der sehr geringe Anteil an Klientinnen, die ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit sichern können, wenn sie Elternteil eines minderjährigen Kindes sind, welches nicht im Haushalt der Klientin lebt: bei nur 17 % dieser Klientinnen ist die Erwerbstätigkeit als Haupteinkunft angegeben. In der Opioidgruppe fällt dieser Wert auf 6 % und selbst in der Alkoholgruppe liegt dieser Wert mit 29 % deutlich unter dem niedrigsten Wert von 42 % innerhalb der Vergleichsgruppe.

**Tabelle 21:**

Anteile der Klient\*innen mit Hauptlebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	46 %	15 %	38 %	43 %	73 %	37 %	29 %	37 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	48 %	16 %	37 %	33 %	54 %	41 %	51 %	41 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	49 %	14 %	35 %	35 %	67 %	32 %	37 %	36 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	75 %	43 %	55 %	63 %	84 %	64 %	65 %	65 %
weiblich	keine Kinder	48 %	16 %	33 %	37 %	59 %	51 %	35 %	39 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	42 %	13 %	28 %	17 %	42 %	30 %	37 %	37 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	29 %	6 %	15 %	16 %	33 %	16 %	22 %	17 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	50 %	18 %	25 %	26 %	54 %	38 %	46 %	39 %
Gesamt	keine Kinder	47 %	15 %	38 %	42 %	72 %	42 %	31 %	38 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	46 %	15 %	34 %	30 %	51 %	33 %	43 %	39 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	44 %	12 %	31 %	31 %	65 %	28 %	32 %	31 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	64 %	35 %	44 %	50 %	81 %	52 %	56 %	55 %

Die Klientel mit eigenen minderjährigen Kindern im Haushalt lebt zu 77 % mit einer Beziehungs- person zusammen, Frauen deutlich seltener (57 %) als Männer (87 %). Dieses Ergebnis zieht sich in gleicher Weise durch alle Hauptproblemgruppen und auch zwischen den Gruppen gibt es in dieser Variable nur kleinere Unterschiede.

Knapp jedes zweite Elternteil erwachsener Kinder in der ambulanten Suchthilfe lebt mit einer Beziehungsperson zusammen, hingegen nur etwa jede fünfte Klient\*n ohne Kinder oder mit nicht im Haushalt lebenden minderjährigen eigenen Kindern.

Diese Ergebnisse zeigen sich über die Hauptproblemgruppen und die Geschlechter homogen und stabil.

Tabelle 22:

Anteile der Klient\*innen mit einer Beziehungs person zusammenlebend nach Elternstatus, Hauptproblemgruppe und Geschlecht

		Alkohol	Opiode	Cannabis	Stimulanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	25 %	15 %	11 %	20 %	35 %	16 %	20 %	19 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	53 %	26 %	32 %	35 %	50 %	57 %	52 %	47 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	20 %	16 %	19 %	20 %	28 %	13 %	19 %	19 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	88 %	83 %	85 %	88 %	91 %	86 %	88 %	87 %
weiblich	keine Kinder	32 %	32 %	17 %	17 %	30 %	23 %	27 %	28 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	47 %	31 %	27 %	27 %	50 %	42 %	41 %	44 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	27 %	37 %	27 %	23 %	33 %	21 %	27 %	29 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	62 %	54 %	48 %	45 %	58 %	57 %	67 %	57 %
Gesamt	keine Kinder	27 %	18 %	12 %	20 %	35 %	18 %	22 %	21 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	50 %	28 %	30 %	34 %	50 %	46 %	46 %	46 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	22 %	22 %	20 %	21 %	28 %	15 %	21 %	22 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	78 %	74 %	73 %	75 %	88 %	73 %	78 %	77 %

In der Alkoholgruppe findet sich innerhalb der Gruppe der Eltern mit minderjährigen eigenen Kindern im Haushalt mit 39 % der größte Anteil an Klient\*innen ohne Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen im Leben vor Betreuungsbeginn, bei Männern mit 41 % etwas höher als bei den Frauen mit 36 %. In den weiteren Hauptproblemgruppen liegt dieser Anteil eher gleichauf mit der Kategorie „keine Kinder“.

Tabelle 23:

Anteile der Klient\*innen ohne Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfe vor der Betreuung nach Elternschaft, Hauptproblemgruppe und Geschlecht

		Alkohol	Opioide	Cannabis	Stimu- lanzien	PGS	sonst.	k.A.	Gesamt
männlich	keine Kinder	34 %	13 %	61 %	40 %	50 %	51 %	63 %	41 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	26 %	8 %	41 %	32 %	45 %	36 %	42 %	24 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	26 %	8 %	39 %	29 %	42 %	15 %	44 %	25 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	41 %	13 %	50 %	42 %	53 %	51 %	55 %	39 %
weiblich	keine Kinder	35 %	14 %	61 %	45 %	49 %	52 %	73 %	41 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	26 %	8 %	42 %	22 %	46 %	43 %	51 %	26 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	23 %	6 %	42 %	32 %	48 %	32 %	33 %	22 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	36 %	13 %	51 %	42 %	61 %	54 %	62 %	37 %
Gesamt	keine Kinder	35 %	13 %	61 %	41 %	50 %	51 %	66 %	41 %
	Elternteil, erwachsener eigener Kinder	26 %	8 %	41 %	30 %	45 %	41 %	47 %	25 %
	Elternteil minderjähriger, nicht im Haushalt lebender, eigener Kinder	25 %	7 %	40 %	30 %	42 %	19 %	41 %	24 %
	Elternteil minderjähriger, eigener Kinder im Haushalt	39 %	13 %	50 %	42 %	54 %	52 %	58 %	39 %

Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW  
c/o Landschaftsverband Rheinland  
Dezernat 8  
50663 Köln  
Tel: 0221 809 7794  
Email: [kontakt@suehkooperation.nrw](mailto:kontakt@suehkooperation.nrw)

